

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unter einen Zwetschkenbaum und schütteln denselben. Dabei singen sie folgendes Sprüchlein:

„Zwetschkenbaum, i schüttl' di,
Heil'ga Thomas, i bitt' di:
Laß ma a Hundal bell'n,
Wo si' mei Mann sollt mel'n“

In der Richtung, in der sie den Hund bellen hören, glauben sie, wird ihr späterer Ehegatte kommen. Die Thomasnacht ist die erste der Rauh Nächte zu Weihnachten, allwo in den Häusern geräuchert und alles mit Weihwasser besprengt wird. Viele geheimnisvolle Handlungen geschehen in dieser Nacht, um daraus die Zukunft zu erraten (Bleigießen, Pantoffelwerfen).

Weihnacht.

Dieses schöne Fest wird wieder ähnlich gefeiert, wie ja überall. Man findet auch in mehreren Häusern einen geschmückten Tannenbaum, mitunter auch Krippen oder Krippenbilder. Zur Mette (Pumpermette) geht immer fast die ganze Bevölkerung und ist der Weg zur Kirche noch so weit. Am Christ- und Stephanitag wird auch der Mittagstisch reicher gedeckt, wobei das Kletzenbrot in keinem Hause fehlt.

Silvester.

Diese Nacht wird hauptsächlich von jüngeren Leuten benützt, das alte Jahr mit Pistolenschüssen aus- und das neue Jahr einzuschießen.

Der Bauer bei seiner Arbeit.

Der Gebrauch der gegenseitigen Hilfeleistung bei Feldarbeiten, so beim Düngen, zur Zeit der Ernte, hat sich nur mehr im nördlichen Teile erhalten. Kommt die Zeit, die Felder zu bestellen, so ladet der Nachbar seinen nächsten Nachbar oder oft auch mehrere ein, ihm zu helfen, den Dünger auf das Feld zu bringen. Schon am frühen Morgen (2—3 Uhr früh) kommt nun der Nachbar mit seinen Dienstleuten und Zugtieren und frisch geht es an die Arbeit bis zum späten Abend. Bei den Mahlzeiten wie Frühstück, Jause, Mittag u. s. w. herrscht frohes, munteres Leben. Oft erst spät nachts kehrt der Bauer mit seinen Leuten in seinen Hof zurück. Am anderen Tage gibt es bei ihm dieselbe Arbeit, dazu kommt dann der Nachbar wieder zum Gegendienst.

Ähnlich ist es auch zur Zeit der Körnerernte, wo der Nachbar mit seinen Leuten dem Nachbar zu Hilfe kommt und oft 20 bis 30 und öfters noch mehr Arbeiter sieht man dann auf einem Felde beim Schnitt. Wird das Getreide eingebracht, so hilft wieder der Nachbar mit Leuten und Zugtieren aus. Jeder Arbeit folgt natürlich ein Mahl, bei dem Krapfen nie fehlen.

Je weiter die Maschinen vordringen, je mehr, insbesondere die Dreschmaschine, ob nun mit Hand-, Zug- oder Dampfbetriebe,